Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 106 (1980)

Heft: 48

Artikel: Humoristisches Gedicht

Autor: Mumenthaler, Max

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-616235

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Aufruf zum Protest

gegen die einseitige Absetzung des Wettbewerbes «Wir fragen – Sie antworten» im Nebelspalter Nr. 45.

Nebelspalterleserinnen und -leser aller Länder, vereinigt euch! Man versucht jetzt in der Schweiz nicht nur die Pressefreiheit abzumurksen, nein, auch die Wettbewerbsfreiheit soll gebodigt werden. Und solches geschieht nicht nur bei den verschiedenen «A-Z», «LNN», nein auch beim NSP, unserem Leibundseelblatt.

Wir meinen, wenn schon die Herren Redaktoren endlich sehen, dass ihre Fragen noch blöder sind als die Antworten der Leser, so ist das noch lange kein Grund zur Verzweiflung oder gar zur Abschaffung einer an sich guten Rubrik, oder?

So denken wir denn vorläufig auch noch nicht an einen Leserstreik, sondern möchten einen Alternativvorschlag unterbreiten, nämlich: Statt Abschaffen - Umschaffen!

Das heisst, statt der Redaktion stellen die Leser die Fragen. Da-durch würden bei der Redaktion Denkanstösse von ungeahnter Vielfalt ausgelöst. Zudem würde in Rorschach eine ebenso ungeahnte Anzahl neuer Arbeitsplätze geschaffen. Denn der Nebelspalter würde bedeutend an Umfang gewinnen.

Wir glauben, dass unser Gegenvorschlag konstruktiv sei und deshalb akzeptiert werde. Wenn nicht, sähen wir uns zu Individualdemonstrationen (jeder für sich zu Hause) gezwungen.

> Im Auftrag der GENESPALE Gewerkschaft Nebelspalterleser Andreas Guyan, Grenchen

«Polizei-Krawalle und Jugend-Unruhen einst und jetzt»

Zum Beitrag von Ernst P. Gerber

Wenn schon die einen gebrandmarkt werden sollen, warum nicht auch die andern! Mehr als interessant wäre es, wenn bei den Demon-stranten noch Stand und Beruf des Vaters beigefügt wäre. Für mich ist sicher, dass jeweils nur eine Min-derheit von Arbeiter-Kindern unter den Demonstranten zu finden ist. Der Hauptharst entstammt, mehr als vermutlich, geistig sich gehobe-ner fühlendem Stand. Wer die Zeitungen liest und gewisse Fernseh-Sendungen verfolgt hat, muss zu diesem Schluss kommen. Genau dahin gehören ausnahmslos die De-monstranten - Verteidiger, bzw. Polizisten-Ankläger.

Die gleichen Leute huldigen doch voll und ganz der antiautoritären Kindererziehung. Die Demonstran-ten sind das Produkt dieser Me-

thode. Während der vorangegangenen Schulzeit haben sie schon mit Vorbedacht den Unterricht gestört, dem Lehrer (oder -in) das Leben sauer gemacht und den Verleider am Beruf angehängt. Was sie er-brüllt und ertäubelt haben, interessiert sie augenblicklich nicht mehr, dagegen wird sofort ein neues Wunschobjekt ersonnen. Immer wird verlangt, aber ja ohne Gegenleistung, das wäre Zwang. Es stinkt ihnen am Morgen beim Aufwachen, stinkt weiter den ganzen Tag. Logisch, alles ist Scheisse, darum muss es auch stinken! 100 % egozentrisch, asozial, ist die klare Diagnose.

Jetzt zur Polizei, was ist mit ihr los? Im VPOD organisiert, ist sie eher mehr links als Mitte. Eine nicht kleine Zahl ihrer Beamten ist bei der SP. Trotzdem weiss die linkische Intellektuellen-Lobby nichts Besseres zu tun, als gegen sie zu stänkern und zu geifern. Ist die Polizei wirklich nur noch dazu da, sich mit stoischer Ruhe anspucken und anpissen zu lassen? Was würde Herr Gerber wohl tun, wenn er sich berufeshalber in jenen Reihen befinden würde?

Mit impertinenter Dreistigkeit erheischt die Intellektuellen-Lobby (ein blöder Ausdruck, den ich aber bewusst verwende) von ihrer Mitund Umwelt eine Perfektion, über die sie bei weitem an sich selber auch nicht verfügt. Ist diese Kaste in ihrer ganzen Dünkelhaftigkeit überhaupt noch in der Lage, sich darüber zu besinnen? Eines müssen sie sich auf alle Fälle vor halten: Die Säue sind mit der Zeit auch kritischer geworden, und es ist von ihnen nicht mehr zu erwarten, dass sie alles, was ihnen vorgeworfen wird, dankbar als Perlen annehmen.

Fritz Stahel, Turbenthal

Aus Nebis Gästebuch

An dieser Stelle möchte ich len Ihren Mitarbeitern meinen herzlichen Dank aussprechen. Wir reissen uns um die Nummern in Tokio, und wenn ich die neueste Nummer im Zug lese, dann gucken auch die Japaner verstohlen und neugierig auf die Karikaturen.

Elisabeth Suzuki-Erni, Kashiwa

Lieben Sie «Massentourismus»? Wir auch nicht! Machen Sie Ferien nach Mass - nach Ihrem Mass - und kommen Sie ins Berner Oberland.

Auskunft und Prospekte: VERKEHRSVERBAND BERNER OBERLAND Jungfraustrasse 38 3800 Interlaken, Tel. 036/22 26 21



am Råte St Mathte

Z Zürich dunna hen sich d Transvestita organisiart, zum iari Problem, wos hen in und mit üüsarer Gsellschaft, z bewältiga. Transvestita, das sin jo Männer, wo sich als Fraua varklaidand und sich au no drnoch uuffüarand. Belaschtand für dia vartrüllata Brüader isch nu, dass si üüsari Gsellschaft nit ernscht gnuag nimmt. Dia Zürcher Transvestita-Organisation will drum jetz zur Selbschthilf griifa und für Anerkhennig und meh Varschtändnis khämpfa.

I muas schu sääga: D Diskriminiarig vu denna feminina Typa wörft a khomischas Zwiiliacht uf üüsari uufkläärti Ziit: uf dr ainta Siita khömmand Transvestita schwär varschpöttlat, uf dr andara Siita-n-aber regts hüt khai Mensch meh uuf, wenn a Frauazimmer ummalauft wia-n-a Playboy. Männerklaider sin in dr Damawelt jo schu längschtans grooss in Moda. - Aber äba: wenn Fraua «transvestiarand», denn sin das khai Transvestita, sondern «uufgschlossa-nemanzipiarti» Weesa.

Hormonisches Gedicht

Im Schweizer Kabarett «Bundeshaus» holt sich die Wahrheit viel Applaus. Natürlich nicht als nackte Kröte, was Grund zu Pfeifkonzerten böte. Damit sie jedermann goutiert, zeigt sie sich meistens schön maskiert. Wenn's hochkommt, im Kulissenglanz voll Poesie beim Schleiertanz. Man ahnt dann einiges und weiss: Die Bundesväter haben heiss! und möchten gerne ringsherum ein wohlgestimmtes Publikum. Ein Publikum, das leichthin döst. auch wenn sich etwas Fleisch entblösst. Man hat's gezeigt und doch verdeckt und sich mit Lügen nicht verdreckt. Genauso ist es, oder fast, im Festprogramm

Max Mumenthaler

der Kälbermast!

Beweis

«Dieser Seehundmantel ist sehr schön. Verträgt er auch Regen?» «Meine verehrte Dame, haben Sie je einen Seehund mit einem

